

Deutscher Botschafter verläßt sich auf die SL

Das Sudetendeutsche Sozial- und Bildungswerk mit seiner Bildungsstätte Heiligenhof hatte mit der Akademie Mitteleuropa und dem Arbeitskreis Sudetendeutscher Akademiker Andreas Künne eingeladen. Künne erzählte von seinen Beobachtungen zum (sudeten) deutsch-tschechischen Verhältnis im ersten Jahr als Deutscher Botschafter in Prag.

Hans Knappek, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk, eröffnete die Veranstaltung und moderierte die anschließende Diskussion. Andreas Müller, Vorsitzender des Arbeitskreises Sudetendeutscher Akademiker, sprach das Schlußwort.

Vergangenen August hatte Andreas Künne Christoph Israng im Prager Palais Lobkowitz abgelöst (→SdZ 28/2021). Zuvor sei er, so Künne, zu seinem neuen Einsatzort beglückwünscht worden wegen der schönen Stadt, des wunderbaren Palais' und des berühmten Genscher-Balkons. Andere hätten auf das Thema „Sudetendeutsche“ hingewiesen. Knut Abraham, Di-

plomatenkollege, Bundestagsabgeordneter, Mitglied der Paneuropa-Union und der Stiftung Verbundenheit mit den Deutschen im Ausland, habe ihm zu einem Vorbereitungstermin mit Bernd Posselt geraten. Den Rat habe er angenommen.

Er sei ein halber Wiener mit einem Elternteil aus Grinzing. Die Prager Architektur erinnere ihn sehr an Wien. Selbstredend sei sein Ziel die Vertiefung der – nicht immer einfachen – deutsch-tschechischen Beziehungen. Bereits an seinem fünften Tag in Prag sei Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier in die Tschechische Republik gekommen. Als erster deutscher Bundespräsident habe er das Nationale Denkmal für die Helden der Heydrichstadt in der Krypta der orthodoxen Kirche in der Resslova-Straße in Prag besucht. Am häufigsten sei

er, Künne, bisher in Aussig wegen des neuen Museums „Unsere Deutschen“ gewesen.

Die deutsch-tschechischen Beziehungen seien so gut wie nie zuvor, aber ein zartes Pflänzchen. Die Verständigung werde vor allem von privaten Engagements getragen wie von Meeting Brno oder Post Bellum. Im

Geflecht der deutsch-tschechischen Beziehungen spiele nicht zuletzt die deutsche Minderheit eine wichtige Rolle. Auch die SL sei ein positiver und wichtiger Teil als Brückenbauer. Der langjährige KDU-ČSL-Vorsitzende und ehemalige Wissenschaftsminister Pavel Bělobrádek habe gesagt, 40 Jahre Indoktrination

bräuchten 40 Jahr Überwindung. In den vergangenen fünf Wochen hätten acht deutsche Minister Prag besucht. Grund sei wohl die bevorstehende tschechische Ratspräsidentschaft. Allerdings fühlten sich die Tschechen häufig von Deutschland nicht ernst genommen.

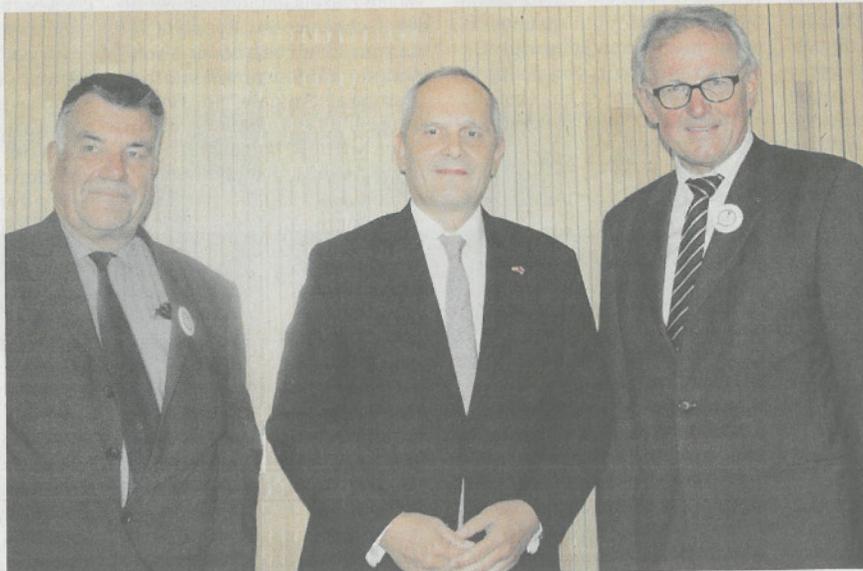
Der 24. Februar habe das Gesicht unseres Kontinents verändert. Davon habe er sechs Demonstrationen vor der Botschaft erlebt. Das seien abwechselnd antideutsche Kommunisten und antideutsche Nationalisten gewesen. Danach hätten Proeuropäer vor der Botschaft demonstriert, weil die von Deutschland der Ukraine versprochenen Waffen nicht schnell genug geliefert würden. Die Verleihung des Karlspreises an Wolodymyr Selenskyj habe in der ČR Wohlwollen hervorgerufen. In der tschechischen

Gesellschaft herrsche ein Kernbewußtsein für die russischen Gefahr, weshalb sie auch so viele Flüchtlinge aufnehme.

Heuer sei das Jubiläum 25 Jahre Deutsch-Tschechische Erklärung gewürdigt worden. Auch wenn viele sie kritisiert hätten, sei damals nicht mehr möglich gewesen. Ein gutes Ergebnis sei der Deutsch-Tschechische Zukunftsfonds.

Ein Drittel ihres Bruttoinlandsproduktes habe die Tschechische Republik mit Deutschland erwirtschaftet. Grund für dieses gute Verhältnis sei die lange gemeinsame Geschichte. „Doch wir sind immer noch nicht da, wo wir sein wollen.“ Ein Beispiel seien der Verkehr und die Zugverbindungen. Aber: „Wir sind jetzt an einem Punkt, den sich meine Vorgänger vor 20 Jahren nicht hätten vorstellen können.“

Die SL sei ein zentraler Pfeiler in den deutsch-tschechischen Beziehungen. Deshalb könne sich die SL auf die Botschaft und auf die Bundesregierung verlassen. „Und wir verlassen uns auf Sie. Danke für Ihren Einsatz“, schloß Andreas Künne, der Deutsche Botschafter in Prag, seinen Vortrag in Hof. Nadira Hurnaus



Dr. Andreas Müller, Andreas Künne und Hans Knappek.

Bild: Nadira Hurnaus